

Alte Heimat, neue Heimat

Sepideh Afzalkhani

Ich stamme aus der iranischen Hauptstadt Teheran und lebe nun in der Flüchtlingsunterkunft in Stetten. Die Leute, denen ich bisher begegnet bin, waren sehr nett zu mir und es gab noch keine Probleme. Was mir in Deutschland gut gefällt, ist die Disziplin. Im Iran ist es so, dass die Leute zwischen 12 und 14 Uhr Mittagspause machen und dann auch schlafen. Das ist hier in Deutschland nicht so. Außerdem ist das Leben hier nicht so laut wie im Iran. Meine ganze Familie lebt weiterhin in Teheran.



Sepideh Afzalkhani stammt aus Teheran und lebt nun in Stetten. Foto: Malte Klein

Hier in Deutschland finde ich die Arbeitssuche schwierig. Denn jeder von uns Flüchtlingen möchte ja eine Stelle finden. Doch die gibt es nur, wenn wir die Sprache gut genug können. Die Voraussetzung ist ein Kurs der Stufe B1. Nun ist es aber so, dass wir pro Deutschkurs 50 Euro zahlen müssen. Das ist viel Geld für uns. Hier habe ich mich schon gut eingelebt. Die Stadt Leinfelden-Echterdingen gefällt mir. Wenn ich etwas einkaufen möchte, fahre ich nach Echterdingen. Dort finde ich in den Geschäften alles. In Stetten habe ich mich ehrenamtlich im Theater unter den Kuppeln engagiert. Im Iran habe ich Biologie mit Schwerpunkt Hämatologie, also Blutlehre, studiert und möchte gerne in einem medizinischen Labor arbeiten. Bald beginnt mein Praktikum dort.

Aufgezeichnet von Malte Klein

Mit der Serie „Alte Heimat, neue Heimat“, die in loser Folge erscheint, wollen wir Flüchtlinge zu Wort kommen lassen. Sie zeigen den Blick von außen auf die Filder und sprechen über ihre Eindrücke vom Leben hier.

ANZEIGE

Eine Aktion von Stuttgart-Zeitung, Stuttgart-Nachrichten und Stuttgart-Wochenblatt



Weil deine Stadt alles hat

Rückenschmerzen? Die FPZ Therapie hilft! Mehr Infos in Ihrem FPZ Rückenzentrum „rehamed-plus“



Wir beraten Sie gerne! Tel. 0711 / 794 658 90



www.rehamed-plus.de

Lokales Impressum

Filder-Zeitung

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER ZEITUNG

STUTTGARTER NACHRICHTEN

www.filder.stuttgarter-zeitung.de

www.filder-zeitung.de

Redaktion Filder-Zeitung:

Hauptstraße 1, 70771 Leinfelden-Echterdingen
 Verantwortlich: Judith A. Sägeser, Rüdiger Ott
 Stellvertretung: Eberhard Renz
 Fon: 07 11/78 24 08 44
 Fax: 07 11/78 24 08 55
 redaktion@filder-zeitung.zgs.de

Redaktion Esslingen:

Verantwortlich: Kai Holoch
 Fon: 07 11/39 69 86 10
 Fax: 07 11/39 69 86 77
 redaktion.esslingen@stz.zgs.de

Anzeigen:

Verantwortlich: Marc Becker
 Fon: 07 11/72 05-16 03
 Fax: 07 11/72 05-16 09
 anzeigen@filder-zeitung.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 18 vom 1.1.2016

Verlag: Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH Plieninger Straße 150 (Pressehaus Stuttgart) 70567 Stuttgart

Redaktionsleitung: Holger Gayer, Jan Sellner

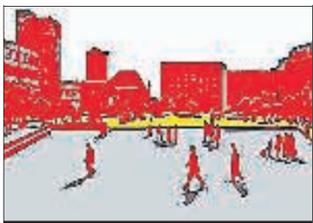
Das Dorf in der Stadt

Musberg Der Kirchplatz in Musberg ist das Zentrum des kleinen Stadtteils. Von Fatma Tetik

Musberg ist mit seinen etwas mehr als 5000 Einwohnern der kleinste Stadtteil der Großen Kreisstadt Leinfelden-Echterdingen. Durch seine Lage am Schönbuchrand und dem Siebenmühlental, in der Nähe zur Großstadt, ist der Stadtteil ein begehrter Wohnort für viele Menschen, die Natur und Idylle suchen. Das Zentrum des Stadtteils bildet der Kirchplatz entlang der Filderstraße.

Ein besonderes Schmuckstück ist die evangelische Dreifaltigkeitskirche aus dem Jahr 1682. Mit dem Pfarrhaus und der alten Pfarrscheuer prägt die Kirche das Zentrum von Musberg. Zahlreiche Veranstaltungen wie der Wochenmarkt, die Maibaumaufstellung, der Weihnachtsmarkt oder der Musberger Dorflauf beleben den Kirchplatz. Die tägliche Versorgung der Menschen ist durch einen Supermarkt, eine Apotheke, eine Postfiliale, eine Bank und eine Bäckerei gesichert.

„Der Standort ist sehr gut“, sagt Robert Graeske von der Bäckerei Treiber. Das Geschäft, das an sieben Tagen in der Woche geöffnet hat, profitiert auch von der nahegelegenen Bushaltestelle. „Wenn die Men-



Auf die Plätze

Heute

Der Kirchplatz in Musberg

schen vom Bus aussteigen, kommen sie meist in die Bäckerei rein“, so der Filialleiter. Demnächst sei ein Umbau geplant, um noch mehr Sitzgelegenheiten für die Bürger anbieten zu können.

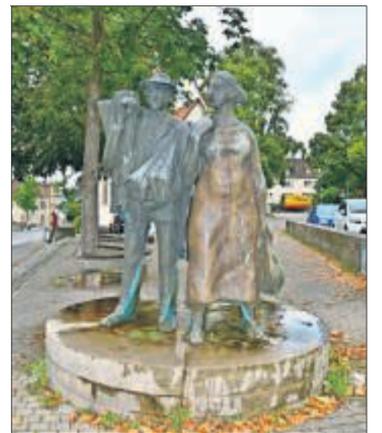
„Der Mix an Geschäften ist sehr gut“, sagt Markus Hobler von der Hubertus-Apotheke gegenüber. Die Konzentration der Läden auf dem zentralen Platz komme insbesondere Senioren zugute, die so ihre Besorgungen in einem Aufwasch erledigen können. Einzig eine Buchhandlung fehle noch auf dem Platz. Die Verkehrssituation sei verbesserungsbedürftig. „Kaum einer beachtet das Tempo-30-Limit an der Filderstraße“, erklärt der Apotheker. Das führe fast täglich zu gefährlichen Situationen



Um den Platz säumen sich eine Reihe von Geschäften. Belebt wird er zudem durch verschiedene Veranstaltungen, oder wenn... Fotos: Tetik



... der Ringer-Weltmeister Frank Stäbler wie 2015 begrüßt wird. Manche wollen den Platz mit dem Besenbinderpaar nach ihm benennen.



mit Autofahrern, Spaziergängern und insbesondere Schulkindern, die die Straße überqueren müssen. Durch den Busverkehr und die Anlieferungen durch Lastwagen sei die Verkehrssituation unübersichtlich. „Es wäre schön, wenn sich die Stadt ein paar Gedanken machen könnte, um die Sicherheit zu verbessern“, so Hobler.

Peter Witzmann kommt regelmäßig von Leinfelden zum Wocheneinkauf nach Musberg. „Hier kann man viel entspannter einkaufen, als in den anderen Stadtteilen“, so der pensionierte Tierarzt. Das dörfliche Erscheinungsbild lade zum Rasten und Ruhen aus. Vom Kirchplatz aus startet der Pensionär mehrmals die Woche mit seiner Frau ins nahegelegene Siebenmühlental.

Der Rentner Giuseppe Lentini hat 30 Jahre lang im Stuttgarter Stadtteil Gablenberg gelebt. Vor einem halben Jahr ist der Italiener in ein Wohnhaus in unmittelbarer Nähe des Kirchplatzes gezogen. „Es ist sehr schön hier, viel ruhiger als in Gablenberg“,

sagt er. Wenn ihm daheim langweilig ist, setzt sich der Südländer auf den Kirchplatz, schließt die Augen und lauscht den Kirchenglocken und dem Wasserspiel der Skulptur Besenbinderpaar von Hermann Schwahn. Ein Nachteil sei allerdings, dass man für behördliche Angelegenheiten nach Leinfelden fahren muss. „Ein Rathaus im Ort wäre gerade für ältere Menschen besser“, sagt Lentini.

Ebenfalls in Musberg lebt Daad Hallak, die vor zwei Jahren aus Syrien geflüchtet ist. „Die Menschen sind sehr nett und hilfsbereit, sie grüßen immer freundlich und behandeln uns wie alle anderen auch“, so die Syrerin, die sich gerne am Kirchplatz aufhält. „Der Ort strahlt Ruhe und Frieden aus, ich fühle mich hier sehr wohl und geborgen“, so die junge Frau.

Für die Jugendlichen aus Musberg dient der Kirchplatz als Treffpunkt für weitere Aktivitäten. „Das ist unsere Mitte, von hier aus gehen wir etwas unternehmen“, sagt

der 14-jährige Nicolai. Sein Freund Luca ergänzt: „Hier ist tote Hose, deshalb fahren wir immer nach Stuttgart zum Shoppen oder Abhängen.“

Trotz seiner dörflichen Struktur und fehlenden Szene-Locations hat es Musberg in den vergangenen Jahren zu internationaler Bekanntheit geschafft. Zu verdanken ist das dem wohl prominentesten Einwohner des Stadtteils, Frank Stäbler. Der Ringer-Weltmeister von 2015, der sich aktuell im TV-Knast „Promi Big Brother“ einem größeren Publikum präsentiert, lebt trotz zahlreicher internationaler Titel nach wie vor mit seiner Familie in Musberg. Nach dem WM-Sieg im vergangenen Jahr hatte sich halb Musberg auf dem Kirchplatz und auf der Filderstraße versammelt, um seinen bodenständigen Helden gebührend zu feiern. „Frank ist unser Aushängeschild für die Welt, man sollte den Kirchplatz in Frank-Stäbler-Platz umbenennen“, findet eine Gruppe von Senioren.

Die Reise ins Herz der Kinder beginnt mit dem Buntstift

Plattenhardt Franziska Brüning setzt sich mit einem Projekt für Kinder psychisch kranker Eltern in Afrika und Südamerika ein.

Mit der Geschichte vom kleinen Käfer Kribbel wagt sich eine junge Frau aus Plattenhardt an Kinder aus zerrütteten Familien. Sie verschenkt Buntstifte und lässt Bilder malen. Letztlich entsteht ein Buch nicht nur über eine Reise durch zwei Kontinente, sondern gleichsam in die Herzen der Beteiligten.

Frau Brüning, Sie waren 2006 für ein Jahr lang in Namibia und haben dort ein Zirkusprojekt initiiert. Demnächst reisen Sie für ein neues Projekt nach Afrika und Südamerika. Um was geht es dieses Mal?

Das Projekt für das kommende Jahr beinhaltet eine Mischung aus Aufklärungsarbeit und Kreativität. Mit der Geschichte vom kleinen Käfer Kribbel und seiner traurigen Mama wollen wir einen Beitrag zur Aufklärungsarbeit von Kindern psychisch kranker Eltern, auch über die Grenzen von Deutschland hinaus, leisten. Die Geschichte soll dazu beitragen, dass auch in den entlegenen Regionen der Welt das Thema psychische Erkrankungen für Kinder zugänglich und verständlich gemacht wird.

Um was geht es in dem Buch?

Es ist bislang nur eine Geschichte, aus der ein Buch entstehen soll. Depressionen ge-

UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE AKTION

Infos Wer sich über das Projekt zusätzlich informieren möchte, kann dies im Internet unter der Adresse www.coloredfootprint.com tun.

Spenden Das Projekt kann auch finanziell unterstützt werden. Das Spendenkonto lautet: Franziska Brüning, Stichwort: Colored Footprint, IBAN: DE 88 1203 0000 0016 3318 94.

schrieben, anhand der ich mit den Kindern vor Ort über psychische Erkrankungen ins Gespräch kommen möchte. Da wir mit unserem Auto in sehr entlegene Regionen der jeweiligen Länder fahren, ist es schwierig, schon von hier aus Kooperationen zu bilden. Wir werden uns vor Ort direkt an die Schulen wenden, an denen wir dann das Projekt durchführen möchten.

Wie groß ist Ihr Team und wie finanziert sich die Reise?

Das feste Projektteam besteht aus meinem Freund und mir. Wir werden unterwegs aber immer wieder Besuch von anderen Freunden bekommen. Auch haben wir Anfragen von weiteren Psychologiestudenten, die das Projekt gerne in weiteren Ländern wie beispielsweise Senegal oder Australien durchführen möchten. Finanziert wird die Reise alleine durch uns. Alle Sachspenden werden von uns und unseren Freunden in die jeweiligen Länder gebracht. Finanzielle Spenden werden allein für Materialien wie Buntstifte, Papier und Spitzer verwendet.

Was erhoffen Sie sich von der Aktion?

Wir erhoffen uns, dass das Projekt zur Aufklärungsarbeit über psychische Erkrankungen in den jeweiligen Ländern beiträgt. Kinder sind die zukünftige Generation, die ihr Wissen über psychische Erkrankungen wiederum an ihre Kinder weiter geben können. Das Thema soll auf lange Sicht kein Tabuthema mehr sein.

Fürchten Sie Widerstände in den Ländern?

Sicherlich wird es nicht immer einfach sein, das Thema anzusprechen. Ich denke, da gerade Kinder unsere Zielgruppe sind, werden wir auf Neugierde und relativ geringe Widerstände stoßen. Auch die schönen Buntstifte werden uns einige Türen öffnen.

Das Gespräch führte Fatma Tetik.



Franziska Brüning zieht es nach dem Studium wieder in die Ferne. Foto: privat